

Neun Reminiszenzen an eine Studienreise nach Serbien im September 2018

I. Das Wirtshaus in Niš

Als Niš, drittgrößte Stadt in Serbien, noch Naissus hieß, war dort ein wichtiges römisches Militärlager an der Straße von Byzanz¹ nach Singidunum, heute Belgrad. Natürlich gab es auch ein Wirtshaus. Helena, des Wirtes Töchterlein, war schön und waltete souverän über Haus und Hof. Die 'Legenda Aurea'² nennt sie ein treffliche Magd und beruft sich dabei auf keinen geringeren als den Kirchenvater Ambrosius von Mailand. Sie kam mit den Gästen gut zurecht, auch mit den römischen Soldaten, speziell mit dem Offizier Flavius Valerius Constantius. Die beiden wurden ein Paar und Eltern eines Sohnes, Constantin genannt. Vater Constantius, wer hätte das gedacht, machte schwindelerregende Offizierskarriere. Er verließ seine Helena, um eine Kaisertochter aus Byzanz zu heiraten, stieg auf zum Heerführer und schließlich zum Caesar im Vier-Kaiser-Kollegium³. Doch Helena, die resolute Wirtsfrau, war eine hartnäckige Prinzenmutter. Ihr verdankt Konstantin, dass er dem Vater als Kaiser nachfolgte. Bekanntlich hat er die "konstantinische Wende" eingeleitet, in deren Folge das Christentum im Reich nicht mehr verfolgt, sondern zunächst wohl gelitten und schließlich Staatsreligion wurde. Helena hatte sich frühzeitig taufen lassen, zog ihrem Sohn nach in die nördliche Kaiserstadt Trier, und betätigte sich, weit gereist und tatkräftig, sogar als Bauherrin der Grabeskirche in Jerusalem und der Geburtskirche in Bethlehem. Die Schankwirtin aus Naissus konnte selbst nicht Kaiserin werden. Aber sie wurde Heilige. Die Wiege des christlichen Abendlandes stand also, wenn man es recht betrachtet, mitten im heutigen Serbien.

II. Frontex⁴ auf römisch

Römischen Spuren begegnet man in Serbien allenthalben. Achtzehn römische Herrscher hatten hier ihre Heimat, zehn davon allein in Sirmium, heute Sremska Mitrovica⁵, eine hübsche kleine Stadt in der südlichen Vojvodina⁶ am Ufer der Sava. Die heutige Stadt liegt auf dem Terrain des antiken Sirmium. Geschichtsfanatiker plädierten jüngst für die Verlegung des ganzen Ortes zugunsten archäologischer Ausgrabungen. Das konnte abgewendet werden, vermutlich schon der Kosten wegen. Mangel kann gelegentlich heilsam sein. Immerhin sind die Fundamente des kaiserlichen Palastes, kunstvolle Mosaikfußböden, eine raffinierte Fußbodenheizung und Wasserversorgung usw. freigelegt, und sie werden großzügig als Museum präsentiert.

Ortswechsel: An der Flaniermeile im Herzen von Belgrad zieht eine Galerie die Blicke der Vorübergehenden an. Die hohen Glaswände geben den Blick frei auf eine Ausstellung über den römischen Limes auf dem Territorium Serbiens. Von der befestigten Außengrenze des römischen

1 Umbenannt in Konstantinopel im Jahr 326.

2 Die 'legenda aurea' ist eine ursprünglich lateinische Sammlung von Heiligenlegenden aus dem 13. Jhd., Union Verlag Berlin, 1963, S. 382.

3 Ende des 3. Jh. teilte Kaiser Diokletian das Imperium in vier Herrschaftsgebiete auf - die Tetrarchie. Eines davon war Pannonien mit Sirmium als Hauptstadt.

4 Die Grenzschutzbehörde der EU steht für französisch "frontières extérieures", deutsch: Außengrenzen.

5 Nicht zu verwechseln mit Kosovska Mitrovica im Kosovo.

6 Vojvodina ist der nördliche Teil Serbiens in der pannonischen Tiefebene, dreigeteilt in den südlichen Srem, die nördliche Batschka und das östliche Banat.

Reiches verliefen 450 km auf dem Territorium des heutigen Serbiens. Die Donau markierte die Scheidelinie zwischen Zivilisation und Barbarei. Sehr anschaulich wird in der Ausstellung der hohe Standard von Wirtschaft, Kultur und Kunsthandwerk dargestellt, die vor allem durch die umfangreiche Präsenz von Militär ins Land gebracht wurden. Der Grenzschutz erfolgte auf hohem Niveau zur Abwehr des Zustroms von Migranten aus dem Norden. Das bedingte eine umfangreiche Bautätigkeit und handwerkliche Produktion zur Bereitstellung der nötigen Infrastruktur und der Versorgung der Truppen.

Singidunum, heute Belgrad, hat eine hervorragende strategische Lage. Der hohe Felsen, von dem man fast in Vogelperspektive auf den Zusammenfluss von Sava und Donau schaut und der Blick weit hinaus in die Ebene der Vojvodina reicht, hat seit Menschengedenken Festungsmauern getragen. Er hatte eine Schlüsselstellung im System des Limes und an seinem Fuße entstand demzufolge eine geschäftige Siedlung.

Die heutige Außengrenze der europäischen Union liegt nur 200 km weiter nördlich. Wenn man auf der Eisenbahnlinie von Belgrad nach Budapest die serbisch-ungarische Grenze passiert, öffnen die ungarischen Grenzschützer das Tor kurz zur Durchfahrt des Zuges. Der Reisende erhascht einen Blick auf den mit Stacheldraht bekrönten Metallzaun, der im Sonnenlicht glänzend die Landschaft endlos durchschneidet. Die Sperranlage verschließt die Wanderoute der Migranten. Nur ziehen sie diesmal von Süd nach Nord.

Es gibt wenig Neues unter der Sonne.



III. "Brüderlichkeit und Einheit"⁷ - eine frühe Variante

In dem erwähnte Sirmium in der Srem-Vojvodina fand die römische Geschichte zwar mit dem Einfall der Awaren⁸ (den kein Limes auf Dauer hatte verhindern können) ein jähes Ende. Doch der Ort erlangte neue Bedeutung, u.a. als Bischofssitz. Einer der geistlichen Herren verdient besondere Beachtung. Hier seine Geschichte von Anfang an:

Der byzantinisch-griechische Marineoffizier Leontios war in Thessaloniki stationiert. Er heiratete dort eine Einheimische slawischer Herkunft. Der bikulturelle Hintergrund wird die Erziehung der beiden Söhne, Michael und Konstantin, geprägt haben. Die Eltern sorgten für eine beispielhaft umfassende Bildung, des Älteren als Jurist, des Jüngeren als Theologe, Philosoph und Philologe. Zusammen wurden sie zu einem ganz außergewöhnlichen Gelehrtenpaar. Beide wurden Mönche und nahmen die Namen Method und Kyrill an. Als Missionare waren sie stets gemeinsam unterwegs und haben europäische Geschichte geschrieben, Kirchengeschichte. Aber die war im 9. Jahrhundert zugleich politische und Kulturgeschichte

Als der Großfürst Ratislav für sein mährisch-böhmisches Großreich den Kaiser in Byzanz um Unterstützung bei der Entwicklung des Kirchen- und Bildungswesens bat, ging es ihm darum, dem politischen Druck des ostfränkischen Reiches⁹ etwas entgegenzusetzen. Der Kaiser schickte Kyrill und Method, die sich schon in diplomatischer Mission in Mesopotamien und am Schwarzmeer

7 Brüderlichkeit und Einheit, serbisch: bratstvo i jedinstvo, war die Devise Titos und des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens. Sie wurde in einer Zeit geprägt, als inklusive Sprache leider noch kein Thema war.

8 im Jahre 582

9 im 9. Jh. Vorläufer des deutschen Reiches nach dem Zerfall des Frankenreiches von Karl dem Großen

bewährt hatten. Auf diese Weise wurden Kyrill und Method zu den berühmten Slawenaposteln. Sie beherrschten mehrere slawische Dialekte und schufen eine einheitliche Sprache und Schrift, die die slawischen Völker miteinander verband. Für ihre Missionsarbeit haben sie Bibel und Liturgie in die Sprache des Volkes übersetzt und diese im Gottesdienst benutzt. (Lange bevor Martin Luther und Thomas Müntzer in Sachsen auf die Idee kamen.) Den Römisch-Katholischen galt das als subversiv, ketzerisch und barbarisch¹⁰. Der Konflikt zwischen Rom und Byzanz, West und Ost war geboren.¹¹ Es ging nie nur um Religion, oder anders gesagt: Das religiöse Anliegen war nie vom politischen getrennt, und das Politische war nie areligiös.

Das mag uns nach Aufklärung und Säkularisation auf den ersten Blick befremden. Doch ist uns nicht mit Erschrecken in der Gegenwart bewusst geworden, wieviel Religion im Kapitalismus und in der Vergötzung des Geldes steckt? Und wieviel politisches Potential, positiv oder negativ, in den Religionen? Das antike Denkmuster von Zivilisation gegen Barbarei ist durch und durch religiös gefärbt. Wir finden es in säkularer Ausprägung noch allenthalben.

Mit Fug und Recht gelten jedenfalls Kyrill und Method als heilige Männer. In jener Stadt an der Sava, Sirmium, serbisch Sremska Mitrovica, wurde Method nach dem Tod seines Bruders zum Erzbischof¹² von Pannonien und Großmähren und damit zum ersten slawischen Erzbischof überhaupt¹³. Seine Schüler emigrierten in das mazedonische Ohrid, das sie zu einem geistlich-kulturellen Zentrum des Balkans machten. Das alles geschah im 9. Jahrhundert. Bulgarien, Kroatien, Böhmen, Polen und die Kiewer Rus haben nachfolgend davon profitiert. Kyrill und Method haben 'Brüderlichkeit' gelebt und für die 'Einheit' gearbeitet. Die Devise "bratstvo i jedinstvo" des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens war keine billige Parole. Sie war, bei allen historischen Wandlungen, tief verwurzelt in der Geschichte slawischer Völker.

IV. Die Familie der Heiligen

In einem anmutigen Seitental der Ibarschlucht im westlichen Gebirgsland Serbiens liegt das Kloster Studenica, ein weitläufiges ummauertes Terrain mit drei der Größe nach unterschiedenen Kirchen, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Gärten und Wiesen. Auch ein Gasthaus gehört dazu, in dem wir gediegen bewirtet wurden. Es ist eines der wichtigsten serbischen Klöster. Im Zentrum der Anlage prangt in weißem Marmor die Gottesmutter-Kirche. Diese birgt vier Sarkophage, Eltern und Söhne der Familie Nemanjić, der ältesten serbischen Dynastie. Vater Stefan I. kam aus Montenegro. Er wurde der Begründer eines ersten serbischen Reiches¹⁴, dessen Zentrum Ražka, am Rande des Kosovo gelegen, war. Er erstritt die Unabhängigkeit von Byzanz und wurde dessen geschätzter Bündnis-partner.

Im Alter übergab Stefan die Herrschaft an seinen Sohn. Er selbst ging ins Kloster, ebenso wie seine Frau Ana. Sie wurden Mönch Simeon und Nonne Anastasija. Sohn Stefan II. Nemanja wurde als erster zum serbischen König gekrönt¹⁵, übrigens zweimal, sowohl vom römischen Papst als auch vom byzantinischen Kaiser, was bezeichnend ist für das politische Balancieren zwischen Ost und

10 Griechisch und Latein galten als Kirchensprachen und waren zugleich Herrschaftssprachen.

11 Die Teilung in west- und oströmisches Reich, Rom und Byzanz, im 4. Jahrhundert, hatte bereits den Balkan politisch geteilt, die adriatischen Küstengebiete zu Rom, das balkanische Kerngebiet zu Byzanz gehörig. Die kirchliche Einheit blieb formal noch bis zum "großen Schisma" (= Spaltung) 1054 erhalten.

12 Die kirchenrechtliche Bedeutung des Erzbistums ist nicht einheitlich. Hier und in der Regel ist damit die Autonomie der Kirche verbunden.

13 Allerdings wurde er sehr bald von bayrischen katholischen Kirchenführern, die in ihm einen Konkurrenten sahen, gefangengesetzt, gefoltert, beim Papst verleugnet. Er hat bis zu seinem Tod kämpfen müssen, u.a. um den Gebrauch der slawischen Sprache im Gottesdienst.

14 im Jahre 1167

15 im Jahre 1217; ab Mitte des 13. Jh. herrschte die Nemanjiden-Dynastie sogar mit Zaren-, also Kaiserwürde für ca. 120 Jahre über fast den gesamten Balkanraum

West.¹⁶ Schon sein Vater war zweimal als Christ getauft worden, nach lateinischem und nach byzantinischem Ritus. Zu Heiligen der orthodoxen Kirche wurden alle drei bestimmt.

Noch stärker im Bewusstsein der Serben ist als vierter Heiliger im Familienbunde der jüngste Sohn: Sankt Sava gilt als Nationalheiliger. Er war, gemeinsam mit seinem Vater, Mönch auf dem Berg Athos und veranlasste den Bau des Klosters Hilandar, neben Studenica wichtigstes geistlich-kulturelles Zentrum, gleichsam eine erste serbische Universität. Savas Autorität verdankt die Serbische Kirche ihre dauerhafte Selbstständigkeit¹⁷. Das älteste serbische Gesetzeswerk geht auf ihn zurück. Er wurde andernorts, im Kloster Mileševa, beigesetzt. Jahrhunderte später¹⁸ brachte ein osmanischer Heerführer albanischer Herkunft, Sinan Pascha, die Gebeine nach Belgrad, um sie auf dem höchsten Punkt der Stadt zu verbrennen, offenbar um die Identität der Serben symbolisch zu vernichten.

An der bewussten Stelle steht heute die blitzneue St. Sava Kathedrale, ein durch seine Größe überwältigendes Bauwerk, begonnen 1935 zum Ruhme des neuzeitlichen Königreiches Jugoslawien. Unvollendet ruhte der Bau während der Kriegszeit und unter sozialistischer Ägide, um erst 1985 wieder aufgenommen zu werden. Seit 2004 prangt die riesige Kuppel, eine Replik auf die Hagia Sophia, weithin sichtbar über der serbischen Metropole. Nur die Unterkirche ist derzeit zu betreten. Der Glanz der Bilderpracht und Ornamentik lässt ahnen, was der obere Hauptraum zu bieten haben wird, wenn er 2019 anlässlich der 800-Jahrfeier serbischer Autokephalie eingeweiht werden soll. Mir lief es ein wenig kalt über den Rücken, ähnlich wie es mir ergeht, wenn ich ausnahmsweise in Berlin den wilhelminischen Dom betrete - Architektur, die niederdrückt.

Dem Heiligen Sava wünschte ich von Herzen die ewige Ruhe bei den Seinen im stillen Studenica. Die wunderbaren mittelalterlichen Fresken, die dort den Kirchenraum rundum schmücken, vermitteln den Gläubigen während der heiligen Liturgie jenes Gefühl des Einsseins von Himmlischem und Irdischem, Zeit und Ewigkeit, Vergangenen und Gegenwärtigen und damit das Eingebundensein in die Familie der Heiligen.

V. Rund um das "?"

In einer ruhigen Ecke der Belgrader Altstadt, nicht weit entfernt von Park und Burg Kalemegdan, residiert gegenüber der St. Michael-Kathedrale der heutige Nachfolger des Heiligen Sava, Erzbischof von Belgrad und Karlovci, Patriarch Irinej¹⁹. Schräg gegenüber befindet sich in einem alten Bürgerhaus im orientalisches-balkanischen Stil das älteste Gasthaus der Stadt mit einem ungewöhnlichen Namen: "?". Die Story besagt, dass die Schenke vormals "Gasthaus zur Kathedrale" hieß. Das weckte den Unwillen der benachbarten Geistlichkeit. Die stritt solange, bis die Stadtverwaltung die Entfernung des Namensschildes anordnete. Der Wirt war ratlos - oder vielmehr gewitzt: Er ersetzte den Namen durch ein Fragezeichen. Und weil das der Popularität des Hauses äußerst dienlich war, blieb es dabei. Heute steht das Restaurant unter Denkmalschutz, und es wird wohl in jedem Reiseführer wegen seines kuriosen Namens aber auch wegen der guten serbischen Küche empfohlen.

Ich mag überschaubare Museen, die mich nicht ermüdende halbe Tage in Anspruch nehmen. Ein solches befindet sich ganz in der Nähe der Kathedrale und dem "Fragezeichen". Es verdeutlicht nach meinem Empfinden einen Wendepunkt in der serbischen Geschichte des 19. Jahrhunderts, nämlich die allmähliche Loslösung von osmanischer Dominanz. Es war dies kein einmaliger Akt,

16 Die Trennung zwischen römisch-katholischer und byzantinisch-orthodoxer Kirche nach dem Großen Schisma, 1054, teilte den Balkan - siehe Anm. 11 - und teilt ihn bis heute. Zum Herrschaftsbereich der Nemanjiden gehörten Gebieten auf beiden Seiten.

17 Im Jahre 1219 wurde er Erzbischof und die serbische Kirche als autokephal anerkannt.

18 im Jahre 1594

19 Seit 2010

sondern eine Entwicklung, in der die Namen Obrenović und Karađorđević immer wieder auftauchen. Angehörige beider Familien waren führend in den antitürkischen Aufständen von 1804 und 1815. Sie stellten in wechselnder Folge, zeitweilig in Konkurrenz zueinander, die Großfürsten des neu erstehenden serbischen Fürstentums²⁰.

Das Gebäude, in dem sich das erwähnte Museum befindet, ließ Miloš Obrenović für seine Frau, die Fürstin Ljubica, und die beiden Söhne 1830 errichten. Man sieht ihm von außen und innen osmanisch-orientalische Bautradition an. Zugleich ist der österreichische und westeuropäische Einfluss unverkennbar. Es ist eine glückliche Entscheidung der Stadt Belgrad, dass die Ausstellung im Museum genau diesen Übergang in der serbischen Kulturgeschichte zum Inhalt hat und zwar an Hand der bürgerlichen Wohnkultur des 19. Jahrhundert. Die Fürstin selbst galt als moderne Frau, die sich noch unter türkischer Oberhoheit von osmanischer Dominanz emanzipierte und sich nach Wien und Paris in Mode und Verhalten zu orientieren begann. Es gibt im Haus Räume, die mit ganz türkisch anmutenden Teetischchen, Teppichen und Diwanen möbliert sind. Doch von Raum zu Raum wandelt sich das Bild hin zu Klassizismus, Biedermeier usw. Es ist ein Prozess der schrittweisen Emanzipation von der osmanischen Herrschaftskultur.

Dazu passt, dass sich gegenüber auf dem Friedhof an der Kathedrale das Grab von Vuk Karadžić²¹ befindet, des Philologen und Dichters, dem die serbokroatische Sprache zu verdanken ist, eine volksnahe Fortentwicklung des Kirchenslawisch. Er wollte eine Sprache schaffen, die von Serben, Kroaten und allen anderen Landesleuten im Alltag gesprochen und die mit kyrillischen ebenso wie mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden konnte. Ein nicht zu überschätzender Schritt Richtung Nationwerden der südslawischen Völker, die dem Dichter Karadžić allerdings summarisch alle als Serben galten. Letzteres wird ihm heute mitunter verübelt.²²

Miloš Obrenović taktierte trotz des Scheiterns der antitürkischen Aufstände äußerst geschickt und rang den Osmanen Schritt für Schritt Zugeständnisse ab. Schließlich wurde Serbien 1830 ein weitgehend autonomes Fürstentum. Am Eingang des nahegelegenen Kalemegdan-Parkes steht ein Gedenkstein, der ein Relief zeigt, auf dem die symbolische Übergabe der Schlüssel der Belgrader Festung durch den türkischen Kommandanten an den Fürsten Obrenović dargestellt ist (1867). Auf dem Berliner Kongress, 1878, wurde Serbien völkerrechtlich als souveräner Staat anerkannt. Die Frage nach der serbischen Nation war vorerst nicht mehr mit einem Fragezeichen versehen.

VI. Schwarz und weiß

Folgt man dem Strom der Spaziergänger weiter in den Kalemegdan-Park hinein, steht man sehr bald vor einem schon von Weitem sichtbaren Denkmal, auf dessen hohem Sockel aus weißem Marmor eine bronzene Frauenfigur in expressiver Gestik steht oder besser vorwärts stürmt. "Wir lieben Frankreich wie es uns liebte 1914 - 1918" steht auf dem Sockel. Es geht also um die Erinnerung an den Ersten Weltkrieg.

Wir haben, wenn wir an den Ersten Weltkrieg denken, vor allem die Kriegsschauplätze im Westen - Flandern, Verdun, Sommes - bzw. im Osten - Polen, Ostpreußen, Galizien - im Sinn. Serbien gilt in der deutschen Geschichtsschreibung als Nebenkriegsschauplatz. Aber das Land war das am schwersten betroffene. Nach dem Sarajevo-Attentat wurde, offensichtlich unter falschem Vorwand, auf seine Kosten der vom deutschen Kaiserreich gewünschte Krieg ausgelöst, der zum Weltkrieg wurde. Serbien verlor etwa ein Viertel seiner Bevölkerung. Zwar wehrte die serbische Armee 1914 die österreichisch-ungarische Offensiven in zähem Ringen ab. Aber dem mit massiver deutscher Verstärkung im Herbst 1915 erfolgten erneuten Balkanfeldzug hielt sie nicht stand,

20 Seit 1882 Königreich Serbien

21 Lebte 1787–1864

22 Heute wird der Begriff Serbokroatisch kaum noch verwendet. Man legte Wert auf die mitunter geringfügige Unterscheidung zwischen Serbisch, Kroatisch, Bosnisch, Montenegrinisch usw.

zumal der Kriegseintritt Bulgariens auf Seiten der Mittelmächte die strategische Situation grundlegend geändert hatte.

Die geschlagenen serbischen Einheiten zogen sich in einer legendär gewordenen Flucht im Winter über das vereiste, nahezu unzugängliche montenegrinisch-albanische Hochgebirge unter immensen Verlusten durch Frost und Hunger an die Küste zurück. Sie fanden Schutz auf der griechischen Insel Korfu. Mit Hilfe französischer Truppen konnten sie sich reorganisieren. An den folgenden alliierten Kämpfen unter französischem Oberkommando waren die wieder erstarkten serbischen Einheiten an vorderster Front mit dabei und konnten sich somit an der Befreiung ihres Landes aktiv beteiligen. Das stärkte Serbiens Position in den Pariser Friedensverhandlungen nach Kriegsende. Diese serbisch-französische Waffenbrüderschaft ist der Mythos, den das Denkmal im Kalemegdanpark so emphatisch feiert.

Die Idee für das Denkmal stammt aus den 20er Jahren und der Euphorie über den Beginn einer neuen Epoche nach Gründung des 'Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen'²³. Als Königreich trat das Land an der Seite Frankreichs stolz in den Kreis souveräner europäischer Staaten.

2018 erstrahlt der 7 Meter hohe Marmorsockel nach einer Renovierung in frischem Weiß. Offiziell war die Erneuerung wegen Schäden, die die Statik beeinträchtigten, unumgänglich. Gemunkelt wird, dass ein zusätzlicher Grund der war, dass die Steine nach 1999 zunehmend schwarz geworden waren, nämlich mit NATO-feindlichen Parolen und Symbolen bedeckt waren. Frankreich hatte sich unter Missachtung des Völkerrechtes an dem Bombenkrieg gegen das Land beteiligt. Betrogene Liebe schlägt leicht in Hass um. Zwar wird den Franzosen nachgesagt, dass sie durch ihren Einspruch Belgrad das Schicksal von Novi Sad, nämlich die Zerstörung der lebenswichtigen Brücken, erspart hätten. Aber der Gedanke ist doch wohl ein bisschen zu romantisch, um wahr zu sein.

Für einen künftigen EU-Beitritt ist allerdings ein serbisch-französisches Liebesverhältnis, oder wenigstens die Erinnerung daran, sehr hilfreich. Deshalb darf die französische Marianne in makellos lichter Höhe wieder heftig gen Westen weisen.



VII. Mahnmale

Mag das Denkmal der serbisch-französischen Waffenbrüderschaft ambivalent sein, die mit deutschem Engagement in Serbien verbundenen Gedenkort sind, soweit ich sehe, sämtlich Mahnmale für Verbrechen. Deutschland hat sich im vergangenen Jahrhundert an drei Aggressionskriegen gegen Serbien beteiligt oder diese angeführt: 1914-1918, 1941-1945, 1999. Eine Reise durch Serbien kann deshalb für uns bei aller Freude über Menschen und Landschaft nicht unbefangen geschehen, auch wenn wir persönlich 1941 noch nicht gelebt haben und 1999 zu denen gehörten, die gegen den Krieg der NATO protestierten - vergeblich protestierten.

Es gibt sicher Tausende ähnlicher Mahnmale. Ich nenne ohne Kommentar die, an denen wir gestanden haben:

- Im Pionierpark, im Zentrum Belgrads gegenüber dem Haus der Nationalversammlung: Symbolische Nachbildung des Beobachtungsposten des serbischen Armeestabes beim

²³ Die Bildung dieses ersten Staates der Neuzeit, der die südslawische Völker vereinte, war noch während des Krieges, 1917, mit der Deklaration von Korfu beschlossen und am 1.12.1918 nach der Befreiung Belgrads dort ausgerufen worden. 1929 erfolgte unter König Alexander I. die Umbenennung in Königreich Jugoslawien.

entscheidenden Angriff an der Salonikifront am 15. September 1918. Der gelungene Durchbruch leitete die Befreiung Serbiens von den Armeen der Mittelmächte ein. Tafeln nennen die Namen beteiligter bzw. gefallener Offiziere.

- Avala Mausoleum: Auf der Spitze der höchsten Erhebung in der Umgebung von Belgrad steht ein Denkmal in schwarzem Marmor. Es ist das Grab eines im Ersten Weltkrieg gefallenen unbekanntem Soldaten und zugleich Erinnerungsort für die Toten dieses Krieges. Der eng benachbarte Fernsehturm wurde 1999 durch Bomben der NATO zerstört. Dabei wurde das Mausoleum in Mitleidenschaft gezogen.
- Gedenkstätte Jajinci: Erschießungsstätte im Belgrader Stadtgebiet von 80.000 Serben, Juden und Roma. Die Massengräber wurden 1944 unter Aufsicht der SS von Häftlingen exhumiert und die Leichen verbrannt. Neben Jajinci sind neun weitere Hinrichtungsstätten der Wehrmacht oder der SS allein im Stadtgebiet von Belgrad bekannt.
- Gedenkstätte Staro Sajmište: Konzentrationslager inmitten Belgrads am Ufer der Sava. 6.400 jüdische Frauen, Kinder und Alte, deren Familienväter als Geiseln erschossen worden waren, sowie 400 Roma wurden hier inhaftiert, im März/April 1942 in einem zur Gaskammer umgebauten LKW gruppenweise erstickt und in Jajinci in Massengräbern vergraben.
- Kragujevac Gedenkpark und Museum 21. Oktober: Erschießungsort von mehreren tausend Geißeln aufgrund des Befehls der Wehrmacht, für jeden von den Partisanen getöteten Soldaten 100 einheimische Männer und für jeden Verwundeten 50 Männer zu erschießen, die wahllos in der Stadt und den umliegenden Dörfern eingesammelt wurden, z.B. eine Schulklasse eines Gymnasiums zusammen mit ihrem Lehrer.
- Begräbnisplatz und Denkmal auf dem Berg über der Stadt Mitrovica (Kosovo) für die gefallenen serbischen und albanischen Partisanen und Bergleute.
- Denkmal am Ufer der Donau in Novi Sad für die 1500 Serben und Juden, die während des Massakers im Januar 1942 von Einheiten des faschistischen ungarischen Vasallenstaates ermordet wurden.
- Inoffiziellen Denkmalcharakter haben gleichsam die drei wieder aufgebauten Donaubrücken in Novi Sad, die 1999 von der Luftwaffe der NATO bombardiert wurden, um die Stadt vom Hinterland zu trennen. Nach anfänglich gezielten Luftschlägen auf militärische Strukturen wurde im späteren Verlauf des Krieges die Infrastruktur der Städte in großem Ausmaß zerstört und damit die Zivilbevölkerung bestraft. In Belgrad stehen verschiedene Ruinen dieser Bombardements.

Nachbemerkung, ebenfalls ohne Kommentar: Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat Jugoslawien von der DDR Reparationen umgerechnet im Wert von 36 Mill. Euro in Sachleistungen erhalten. Seitens der BRD wurden an Opfer medizinischer Experimente der SS individuell Entschädigungen im Gesamtwert von 20 Millionen Euro gezahlt.²⁴ 2008 hat die serbische Regierung ein Gesetz zur Restitution von Besitz ehemals zur deutschen Minderheit in Jugoslawien gehörender Deutscher (Donauschwaben) beschlossen. Als Entschädigungen für Enteignungen, Internierung und Vertreibung nach der Befreiung von faschistischer Besetzung wurde im Staatshaushalt ein Fonds von bis zu 4 Mrd Euro zurückgestellt. Das Gesetz war nach Aussage des Wirtschaftsminister Dr. Milan Parivodić Voraussetzung dafür, dass Serbien den Antrag auf Mitgliedschaft in der EU stellen durfte.²⁵

24 Quelle: <https://de.sputniknews.com/gesellschaft/20170826317187508-ruf-nach-gerechtigkeit-staaten-wollen-von-deutschland-reparationszahlungen/>

25 Quelle: <http://www.preussische-treuhand.org/de/Presse/PDF/Restitutionsregelung-Serbiens.pdf>

VIII. Die Brücke über den Ibar

Serbien ist reich an Flüssen. Folglich spielen Brücken eine besondere Rolle dafür, dass Menschen zueinander kommen können. Die Brücke über den Ibar in Mitrovica (Kosovo) verbindet nicht, sondern trennt heute die Serben am Nordufer von den Albanern am Südufer. Nach einem eineinhalbtägigen Aufenthalt im Kosovo Substanzielles über den Konflikt zu sagen, wäre vermessen. Nur einige wenige Beobachtungen will ich nennen.

Nähert man sich der Stadt vom Norden, weitet sich die Ibarschlucht und macht einem Industriekomplex Platz. Der sieht nicht verlassen, aber auch nicht sehr geschäftig aus. Er gehört zum Trepca-Kombinat, in dessen Bergwerk verschiedene wertvolle Metalle gefördert und in industriellen Folge-einrichtungen aufbereitet werden. Trepca war ein Kleinod der jugoslawischen Industrie mit ca. 20.000 Angestellten. Fast alle sind entlassen. Im geteilten Stadtbild sieht man die Oberfläche des Konfliktes, aber das Bergwerk Trepca ist der im wörtlichen Sinne tieferliegende Streitgegenstand.



Auf dem Hauptplatz nördlich der Brücke steht seit 2016 das überlebensgroße Standbild des Fürsten Lazar Hrebeljanovic. Mit herrischer Geste weist er in Richtung Amselfeld. Er war der serbische Heerführer in der Schlacht von 1389 und wurde ebenso wie sein Gegner, Sultan Murad I., im Kampf getötet. Die Figur sprengt durch ihre Größe ein wenig die Dimensionen des Kreisverkehrs.²⁶ Die Schlacht auf dem Amselfeld ist zum serbischen Mythos geworden, obwohl die Historiker davon ausgehen, dass die Osmanen letztlich die Oberhand gewannen. Immerhin brachte der Tod beider Heerführer gleichsam ein symbolisches Patt mit sich.

Erst 70 Jahre später wurde Serbien endgültig von den Osmanen unterworfen. Die folgenden 450 Jahre stehen unter dem Zeichen osmanischer Vorherrschaft, militärisch, politisch, kulturell. Die Kirche hatte eine Schlüsselrolle inne bei der Wahrung einer eigenen Identität der Unterworfenen. Die Rolle wurde ihre seitens der Osmanen nicht nur gebilligt, sondern im Rahmen des multireligiösen Millet-Systems²⁷ zuerkannt

Eine Fußgängerzone senkt sich von dem zentralen Platz Richtung Ibar-Fluss. Auffällig viele Kinder toben zwischen Cafés, Läden und Grünanlagen umher. Die Atmosphäre ist entspannt und laut. Der direkte Zugang zur Brücke ist mit einer wenig bedrohlich wirkenden Barrikade verbaut. Man kann einfach darum herumgehen. Am Zugang zur Brücke steht eine Gedenkstele mit Namen der in den jüngsten Kämpfen hier Umgekommenen. Es sind nicht viele Passanten, die von einer Seite zur anderen wechseln, aber der Weg hat nichts Bedrohliches. Die UNMIK²⁸ hat zur Verschönerung auf beiden Seiten des Brückengeländers schwungvolle Metallbögen installiert. Sie wollen wohl den Brückenschlag zwischen beiden Ufern betonen, wirken ein wenig rührend unbeholfen. Auf der anderen Seite steht lässig gelangweilt eine KFOR²⁹-Patrouille. Auch hier Fußgängerzone. Eine gewaltige neue Moschee dominiert den Platz. Der warme Sommerabend lädt zum Schlendern ein.

26 Die Flaggen sind rechts die serbische, links die russische.

27 Islamische Rechtsordnung für die Stellung der nichtislamischen Völker. Über die religiösen Führungen wurde der Kontakt mit dem Sultan abgewickelt, incl. Steuererhebung. Zugehörigkeit zur Religion war folglich wichtiger als zur Nation.

28 United Nations Interim Administration Mission in Kosovo

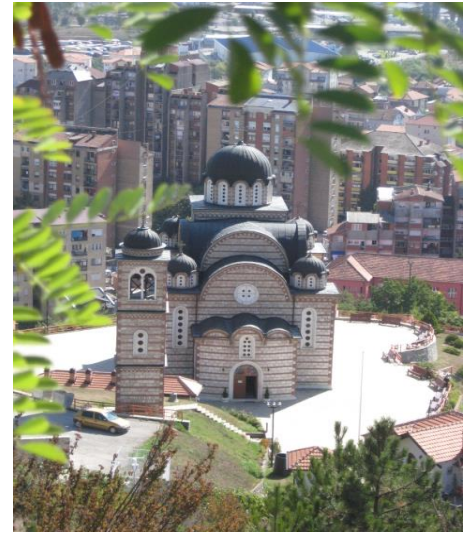
29 Akronym für 'Kosovo Force', die 1999 nach Beendigung des Krieges aufgestellte multinationale militärische Formation unter der Leitung der NATO.

Der Konflikt, der die Welt (zu Recht) beunruhigt, hat dankenswerterweise Pause.

Von hoch oben über der Stadt schaut das riesige Denkmal der Bergleute und Partisanen auf die Stadt herab³⁰. Die Einheimischen nennen es 'den Grill'. Zwei gewaltige Betonschäfte, Serben und Albaner symbolisierend, ragen 15 m hoch auf. Ein schwere Quersteg verbindet beide. Gleichberechtigt nebeneinander tragen sie die den Befreiungskampf und damit die Staatlichkeit Jugoslawien.



Die Aussage ist schlicht, klar und eindrücklich, nur etwas gewaltig.



Auf halben Weg zum Gipfel steht auf einem Plateau die Kirche des Heiligen Demetrios, ebenso neu strahlend³¹ wie die Moschee auf der anderen Seite. Die Religion ist neben der Sprache das wichtigste Medium, sich der Nation zu vergewissern.

Aferdita Sylai Shehu, Chefin des Vereins 'Community Building Mitrovica' im albanische Teil, organisiert gemeinsame Englisch- und Deutschkurse für Jugendliche beider Seiten. Auch Sommercamps für Kinder von diesseits und jenseits des Flusses gehören zum Programm. Sie hofft mit ihrer Arbeit Brücken zu bauen. Gefragt nach ihrem eignen Bild von den Serben, antwortet sie nach kurzem Bedenken, sie wüssten nicht, wohin sie gehörten. Ist das der Punkt? Oder ist es ihnen verwehrt dorthin zu gehören, wo sie sein wollen?

Immer wieder hört man Menschen davon reden, sie hätten früher gut und in Freundschaft miteinander gelebt und gearbeitet, bis die Politik sie entzweit habe. Aber es war Politik, die die Gemeinsamkeit hervorbrachte, im Kampf gewachsen, mühsam organisiert und gegen Widerstände zäh verteidigt. Gemeinsamkeit war das politische Projekt Jugoslawiens. Nichts anderes.

IX. Haus der Blumen

Das Grab von Josip Broz Tito befindet sich im Gartenhaus seiner Belgrader Wohnung. Man kann es besuchen. Die Anlage ist in der Dimension und dem Stil würdig gestaltet. Man kann über die außerordentlichen Fähigkeiten Titos und seine bekannten Eitelkeiten verschieden urteilen. "Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte." (Schiller) Ich hege Hochachtung für den Partisanenführer und Befreier vom Faschismus, für den Staatsmann, der den fairen Ausgleich zwischen den Völkern gesucht hat und ganz besonders für den Mitinitiator der Bewegung der Nichtpaktgebundenen.

30 eingeweiht 1974

31 Bau 2001-2005; Abschluss Innenausstattung 2010

Angegliedert an das Mausoleum ist ein Museum der jugoslawischen Geschichte. Die Ausstellung ist in einem langgestreckten Raum untergebracht. Auf der einen Seite ist die Geschichte des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens und des jugoslawischen Staates dargestellt. Auf der Seite gegenüber sind parallel dazu die internationalen Beziehungen dokumentiert, insbesondere der jugoslawische Beitrag innerhalb der Bewegung der Nichtpaktgebundenen. Das Arrangement will deutlich machen: Beides hatte gleiches Gewicht. Der Internationalismus war mehr als das Hobby eines reisefreudigen Präsidenten. Jede nationale Idee muss eingebettet sein in ihren internationalen Kontext. Angesichts der Neuauflage des Kalten Krieges wäre eine neue Bewegung der Nichtpaktgebundenheit heute bitter nötig.



Antun Augustinčić , Marschall Tito, 1948

*Giselher Hickel
September 2018*